

LEBENSTURM



Dieser Lebensturm ist integriert in einem dicht bewachsenen Privatgarten in Affoltern am Albis ZH. (Bilder: Marianne Voss)

Artenförderung auf einem Quadratmeter

Ein Hochhaus für Tiere bietet auf mehreren Etagen verdichteten Wohnraum für Igel, Amphibien, Insekten, Vögel oder Fledermäuse.

MARIANNE VOSS

Schweizweit gibt es bereits 140 Lebenstürme, gebaut vom Archehofteam. Diese Hochhäuser für Tiere haben eine Grundfläche von einem Quadratmeter und sind zwischen einem und fünf Metern hoch. Sie befinden sich meistens auf Schulgeländen, Arealen von Firmen und Institutionen sowie manchmal auch in Privatgärten. Verdichtetes Bauen kann auch der Artenvielfalt dienen. In einem Lebensturm finden zahlreiche Tierarten auf den verschiedenen Wohngeschossen Rückzugsorte und geeigneten Lebensraum. Die Bauelemente der Etagen sind Holzspalten, Astbündel, Harassen und Tonsteine, die mit Füllmaterialien wie Holzwolle, Stroh, Tannzapfen, Rinde, Schafwolle, Schilf oder Heu bestückt werden. Zuunterst im Erdgeschoss können Igel, Wiesel oder Amphibien wohnen, in den mittleren Stockwerken verschiedenste Insekten wie Marienkäfer, Wildbienen, Ohrwürmer, Schwebe- oder Florfliegen. Zuoberst im Lebensturm finden in den Nistkästen Meisen, Spatzen und Stare ein Zuhause, und auf den Plattformen verweilen gerne viele weitere Vogelarten.

Innovativer Entwickler

Der Entwickler des Lebensturms ist der innovative Landwirt Urs Amrein vom Archehof in Hildisrieden LU. Er war das jüngste von sieben Kindern und übernahm zusammen mit seiner Frau Barbara den elterlichen Hof. Durch die beschränkte Grösse bot dieser ausschliesslich auf der Basis von landwirtschaft-

licher Produktion keine Existenzgrundlage. «Da ich vor der Hofübernahme auch eine kaufmännische Ausbildung absolviert hatte und in der Softwarebranche tätig war, ging ich mit einer anderen Sicht an die Dinge heran», berichtet er. «Ich fokussierte mich darauf, Dienstleistungen zu verkaufen.» Er habe immer wieder spezielle, ausgefallene Projekte angepackt. Nebst dem Bau von Lebenstürmen bieten Amreins auf dem Archehof ein Eventlokal auf einem Baum für 30 Personen an. Zudem werden rund 550 Hochstamm-Obstbäume an Paten vermietet. Mit zehn Teilzeitangestellten können die unterschiedlichen Arbeiten auf dem Betrieb bewältigt werden.

Nahrung in der Umgebung

Das Projekt Lebensturm startete er im Jahr 2016 mit dem Gedanken, auf kleinem Raum Strukturen für Biodiversität im Siedlungsraum zu schaffen. 2021 waren das Ehepaar mit dem Lebensturm für den Agropreis nominiert. «Ich richtete den Fokus auch auf das Erscheinungsbild des Turms und auf eine praktische Bauweise», erklärt Urs Amrein. «Sehr wichtig und entscheidend für den Erfolg ist, dass die Insekten in der nahen Umgebung Nahrung finden», betont er. «Eine Blumenwiese, Sträucher und Bäume können das bieten.» Wenn irgend möglich wolle er die Kundinnen und Kunden beim Bau mit einbeziehen. «Dann verstehen sie auch, worum es geht und was die Idee dahinter ist.» Der Lebensturm hat seinen Preis. Er kostet in der Grundversion 3000 Franken. Manchmal wird der Bau von Stiftungen unterstützt, so zum Beispiel bei Schulen, wo oft ein Hochhaus für Tiere während einer Projektwoche auf dem Schulareal entsteht.



Ein Lebensturm auf dem Archehof.

Unter www.lebensturm.ch kann eine Karte aufgerufen werden, wo alle Standorte der Lebenstürme eingezeichnet sind. Einer davon ist in der Stiftung Werk- und Wohnhaus zur Weid in Rossau/Mettmenstetten ZH. «Unser Areal wird schon seit vielen Jahren naturnah gestaltet», so Geschäftsleiter Marco Mutzner. «Als eine Schulklasse der Kantonsschule Zug vor zwei Jahren eine Projektwoche bei uns durchführte, errichtete das Archehofteam mit

den Jugendlichen den Lebensturm.» Dieser sei gut sichtbar und erhalte von Besuchenden oder Spaziergängern viel Beachtung. «Ich werde oft auf den Turm angesprochen.»

In Privatgärten

Ein anderes Beispiel eines Lebensturms steht in Affoltern am Albis in einem Privatgarten. Er ist von Kletterpflanzen bewachsen und umgeben von Blumen und Sträuchern. «Der Turm war ein



Die Werkstatt von Urs Amrein, wo die Materialien für den Bau der Lebenstürme gelagert sind.



Die Insekten finden genügend Nahrung in der Blumenwiese.

Geburtstagsgeschenk für meine Frau Urselina und wird von Vögeln und Insekten rege benutzt», erzählt Andreas Hofstetler auf Anfrage. «Wir haben beide einfach grosse Freude daran.»

Auch Urs Amrein erhält viele positive Rückmeldungen zu seinem Projekt und hat dieses Jahr bereits wieder 30 neue Lebenstürme realisiert. «Es ist schön, dass abgesehen von der Natur auch die Menschen Freude haben. Genau das war immer mein Ziel.»

WEITERE INFOS

Im Schweizerischen Jugendschriftenwerk ist ein Heft von Mathias Plüss und Yolanda Keiser mit dem Titel «Ein Hochhaus für Tiere» erschienen, wo die Bauweise des Turms und seine Bewohner ausführlich beschrieben werden. Das Heft kann für 7 Franken unter www.sjw.ch bestellt werden. *mv*